

performing voice

Vokalität im Fokus angewandter Interpretationsforschung

**Internationales Symposium und Festival
27.–29. November 2014
in Bern und Basel**



Programmheft

Mit **performing voice** stellen die Hochschule für Musik Basel und die Hochschule der Künste Bern das Phänomen der Stimme insbesondere im Kontext der Neuen Musik und des Composed Theatre in den Mittelpunkt. Neben Aufführungen von musiktheatralischen Werken (Peter Maxwell Davies), Sprachkompositionen (Hans Wüthrich) sowie solistischen Vokalperformances (Jennifer Walshe, Petra Hoffmann) werden im Rahmen von Kurzperformances unterschiedlichste vokale Ansätze realisiert (Evan Johnson, Urban Mäder, Marianne Schuppe, Thomas Kessler, u.a.). Der Dialog zwischen künstlerischen Formaten und Wortbeiträgen aus den Bereichen der Interpretationsforschung, des Artistic Research, der Tanz- und Theaterwissenschaften sowie der Medienwissenschaften und Linguistik ermöglicht die umfassende und aufgeschlossene Diskussion aktueller Entwicklungen und aufführungspraktischer wie methodischer Fragestellungen.

The symposium and festival **performing voice**, a cooperation between the School of Music Basel and the Bern University of the Arts, focuses on the voice in context of New Music and Composed Theatre. Apart from performances of music theater (Peter Maxwell Davies) and theatrical language compositions (Hans Wüthrich) as well as vocal performances (Jennifer Walshe, Petra Hoffmann), a wide variety of vocal approaches by artists such as Evan Johnson, Urban Mäder, Marianne Schuppe and Thomas Kessler will be part of this interdisciplinary discourse. During the three-day conference, artistic formats will alternate with lectures from disciplines as diverse as Performance Studies, Artistic Research, Theatre and Dance Studies, Media Studies, and Linguistics. *Performing voice* aims at an open debate about recent developments and questions of performance practice as well as research methodology.

Programmübersicht

Donnerstag, 27. November 2014

Dampfzentrale Bern

Ansatz

13.30 Uhr

David Moss (Berlin) und **Stefan Litwin** (Berlin)

Stefan Litwin *The Bells*. Melodram und Totentanz nach E.A. Poe, 2006

14.00 Uhr

Thomas Gartmann (Bern): *Auftakt. Helvetische Auseinandersetzungen mit Vokalität und Körperlichkeit*

Michael Kunkel (Basel): *Hangzavar – Stimmgewirr. Performing Voice als magyarischer Beiklang*

15.00 Uhr

Urban Mäder (Luzern) und **Trio III-VII-XII: eiseratmen**

15.30 Uhr

Thomas Seedorf (Karlsruhe): *Zwischen Praxis und Wissenschaft: Vokalkunst des 20. und 21. Jahrhunderts aus dem Blickwinkel der Interpretationsforschung*

16.45 Uhr Pause

17.15 Uhr

Marianne Schuppe (Basel): *The crucial crux of words*

Singen 1: (Un)bewusst

17.30 Uhr

Margarete Maierhofer-Lischka (Graz): *Die „unsichtbare“ Stimme im aktuellen Musiktheater*

18.00 Uhr

Noah Pikes (Zürich): *The un-chained voice*

18.45 Uhr Abendessen Restaurant Dampfzentrale

20.00 Uhr

„Not ill, but nervous“ – Ein Musiktheaterabend mit *Eight Songs for a Mad King* (1969) von Peter Maxwell Davies

Freitag, 28. November 2014

Hochschule der Künste Bern, Grosser Konzertsaal

Voiced

11.00 Uhr

Christina Thurner (Bern): *Die Stimme erhoben. „Ich“-Sagen und Autorschaft in den Tänzerporträts von Jérôme Bel*

11.30 Uhr

Evan Johnson, Carl Rosman (Arlington, MA/Köln): *„A general interrupter to ongoing activity“: A Constructed Vocality of Occlusion*

12.00 Uhr

Nicholas Isherwood (Rom): *Die Techniken des Gesangs: Ein Überblick*

12.30 Uhr Mittagspause

(Ver)Körper(t)

14.30 Uhr

Jenny Schrödl (Berlin): *Stimme und Körper. Überlegungen zu einem grundlegenden Spannungsverhältnis in den darstellenden Künsten.*

15.00 Uhr

Wolfgang Gratzer (Salzburg): *Vokale Performance eigener Werke. Otto M. Zykans wunderliche Welt der Sprachmusik als Herausforderung.*

15.30 Uhr

Tassilo Tesche (Bern): *Look who's triggering! – Der Computer im experimentellen Musiktheater. Arbeitshypothesen zwischen Unmittelbarkeit und medialer Vermitteltheit*

16.00 Uhr Pause

Eingekreist

16.30 Uhr

Thomas Ahrend (Basel): *Interpretierst du noch oder performst du schon? Überlegungen zu einer Begrifflichkeit*

17.00 Uhr

Petra Hoffmann (Weil): *Solo-Rezital*

17.30 Uhr Pause

18.00 Uhr

Thomas Kessler: *Is it?* (2002) mit **Sylvia Nopper** (Sopran), **Marcus Weiss** (Saxophon)

Roundtable: *Komponieren für und mit Stimmen – früher und heute* mit Nicholas Isherwood, Petra Hoffmann, Carl Rosman; Moderation: Ulrich Mosch (Genf)

Samstag, 29. November 2014

Hochschule für Musik Basel, Klaus Linder-Saal

(Un)mittelbar

10.00 Uhr

Leo Dick (Bern), Keynote: *Von Strichmännchen, Wortpyramiden und Buchstabensalat. Analyse von Vokalpartituren des Composed Theatre aus der Perspektive der visuellen Rhetorik*

10.45 Uhr

Kostis Dimos (Zürich): *Voice in artistic performance: A phonetic approach to Composed Theater performance*

11.15 Uhr Pause

11.30 Uhr

Aaron Cassidy (Huddersfield): Wortbeitrag: *Noise and the Voice: Exploring the thresholds of vocal transgression.*

12.00 Uhr

Tom Rojo Poller (Berlin): *Speech Songs – Zur Vokalität synthetischen Sprechens*

12.30 Uhr

Steffen Krebber und **Ensemble ‚radikal translation‘** (Köln): *Laufzeitumgebung*

Singen 2: Experimente

14.30 Uhr

Jennifer Walshe (London): *ALL THE MANY PEOPLES* (2011)

15.00 Uhr

Stefan Drees (Essen): „klatterhetzig zerstört“. *Stimme, Körper und Theatralität in Vokalpartituren von Hans-Joachim Hespos*

15.30 Uhr

Julian Klein (Berlin): *Die Performativität der Stimme*

16.00 Uhr

Matthias S. Krüger, Martin Wistinghausen (Lörrach/Düsseldorf): *Bass-Spektren – Die Bassstimme in der Neuen Musik am Beispiel von Nocturne – 6 Skizzen über Artikulation und Verstummen von Matthias S. Krüger*

16.30 Uhr Pause

Gare du Nord Basel

18.00 Uhr

Peter Ablinger (Berlin): *Das Wirkliche als Vorgestelltes* für Sprecher und Rauschen, unter Benützung des Stückes *Stimme und Rauschen* (2012)

Roundtable/Schlussrunde

Stimme und Szene mit Peter Ablinger, Laura Berman, Hans Wüthrich, Julian Klein, Jennifer Walshe; Moderation: Pavel Jiracek (Berlin)

20.00 Uhr

Künstlerisches Abendprogramm

Association/Dissociation – Ein Musiktheaterabend mit Werken von Hans Wüthrich und einer Klangperformance der Künstlergruppe Weitwinkel

Detailprogramm

Donnerstag, 27. November 2014

Dampfzentrale Bern

Ansatz

13.30 Uhr **David Moss** (Berlin) und **Stefan Litwin** (Berlin)

Künstlerische Darbietung: Stefan Litwin *The Bells*. Melodram und Totentanz nach Edgar A. Poe, 2006

14.00 Uhr **Thematische Einführung**

Thomas Gartmann (Bern)

Auftakt. Helvetische Auseinandersetzungen mit Vokalität und Körperlichkeit

Anhand ausgewählter Beispiele aus der Schweiz wird versucht, für das Schaffen der letzten Jahre typische Entwicklungslinien, Moden, Tendenzen und Einflüsse herauszuarbeiten und Ingredienzen nachzuspüren, die Stimme und Körperlichkeit hierzulande prägen.

Michael Kunkel (Basel)

Hangzavar – Stimmgewirr. Performing Voice als magyarischer Beiklang

Eine ausserhalb Ungarns nahezu unbekannte, sehr ergiebige Quelle zu fast allen Themen ist das *Együgyű Lexikon. Magyar Enciklopédia* („Einfältiges Lexikon. Ungarische Enzyklopädie“, 1912) von Frigyes Karinthy (1887–1938). Im Artikel „Musik“ zeigt sich, dass Karinthys Musikbegriff völlig am Vokalen und Performativen ausgerichtet ist. Der Text, der zahlreiche Anregungen zu einem anwendungsorientierten Vorgehen liefert, wird im Spiegel einiger Beispiele aus der neueren ungarischen Vokalpraxis (u.a. Ligeti, Kurtág, Eötvös) diskutiert.

15.00 Uhr **Urban Mäder** (Luzern) und **Trio III-VII-XII**

Künstlerische Darbietung: *eiseratmen*

In *eiseratmen* werden Texte aus dem Buch *Ich will kein inmich mehr sein. Botschaften aus einem autistischen Kerker* (1993), einer Sammlung von Aufzeichnungen des damals 20-jährigen, schwer autistisch behinderten Birger Sellin, verwendet. Die australische Pädagogin Rosemary Crossley entwickelte mit der „gestützten Kommunikation“ („facilitated communication“) ein Verfahren, das es Autisten ermöglicht, an einer Schreibmaschine oder einem Computer zu schreiben. Die drei Teile von *eiseratmen* repräsentieren eine Entwicklung dieser Kommunikationsweise. Von ersten Schreibversuchen (*drei blumen*), in denen bewusst eine vom Regulären abweichende Rechtschreibung eingesetzt wird, über *bitte zu*

bettzt bis hin zu *eiseratmen*, das nach eineinhalb Jahren Schreibtätigkeit entstand. *eiseratmen* ist ein Versuch, den sperrigen Weg von innen nach aussen in Klang zu setzen.

15.30 Uhr **Thomas Seedorf** (Karlsruhe)

Keynote: *Zwischen Praxis und Wissenschaft: Vokalkunst des 20. und 21. Jahrhunderts aus dem Blickwinkel der Interpretationsforschung*

Wie erfasst man Vokalkunst, deren experimenteller Charakter nicht selten selbst Züge einer wissenschaftlichen Materialerkundung zeigt, mit Methoden der Interpretationsforschung? In welchem Verhältnis steht die stimmliche Performance zu anderen Aktionen des Körpers in neuer Vokalmusik? Mit welchen Untersuchungsmethoden kann man sich dieser Musik sinnvoll nähern? Der Vortrag versucht, Antworten auf Fragen wie diese zu skizzieren.

16.45 Uhr **Pause**

17.15 Uhr **Marianne Schuppe** (Basel)

Künstlerische Darbietung: *The crucial crux of words*

Von Wörtern auszugehen ist in der Vokalmusik des 20. und 21. Jahrhunderts schon lange nicht mehr zwingend. Mich aber reizen die Wörter und Sätze und die Fragen, die sie aufwerfen, anhaltend. An welchem Punkt verschwinden Bedeutungen? Wie geschieht das? Wie verschiebe ich die Wörter aus der Sprache in Musik? Ziehen die Wörter die Stimme an oder die Stimme die Wörter? Geht es hier um verschiedene Temperaturen? Aggregatzustände?

Singen 1: (Un)bewusst

17.30 Uhr **Margarete Maierhofer-Lischka** (Graz)

Wortbeitrag: *Die „unsichtbare“ Stimme im aktuellen Musiktheater*

Das langgehegte Paradigma, Oper sei eine Visualisierung der (Sing-)Stimme, wird in vielen neuen Musiktheaterproduktionen hinterfragt. Stimmen werden zunehmend als rein akustische Erscheinung inszeniert, unabhängig von sichtbaren Körpern. Welche Funktion nehmen diese „unsichtbaren“ Stimmen im Musiktheaterkontext ein? Wie verändern sich dadurch Werkästhetik und Rezeption?

Dieser Beitrag geht dem Phänomen der „unsichtbaren Stimme“ im aktuellen Musiktheater nach. Ziel ist es, Stimmen als performativ Handelnde an der Schnittstelle von Musik, Sprache, Raum und Körperlichkeit zu beschreiben. Dies geschieht anhand eines aktuellen Werkbeispiels, „Prima“ von Chaya Czernowin. Erstmals wird der Werktext aus dem Blick der Wahrnehmung befragt. Dazu werden Ansätze der Performance- und Theaterforschung

mit medialen Theorien zur physiologischen und psychologischen Seite von Stimmwahrnehmung (Chion, Pinto u.a.) verbunden. Stimmen werden als „auditive Akteure“ auf der inneren Bühne der HörerInnen beschrieben.

18.00 Uhr **Noah Pikes** (Zürich)

Demonstration und Vortrag: *The un-chained voice*

Noah Pikes studied the 6 octave voice with Roy Hart, and will demonstrate some elements of his revolutionary approach to vocal expression, as well as present excerpts from sound recordings. He will also present its background, as well as the work of Roy Hart Theatre from 1969 to the present day, using sound recordings and video.

18.45 Uhr **Abendessen** Restaurant Dampfzentrale

20.00 Uhr **Künstlerisches Abendprogramm**

„Not ill, but nervous“ – Ein Musiktheaterabend mit
Eight Songs for a Mad King (1969) von Peter Maxwell Davies

Ein König, der seine Buchfinken das Singen lehrt – Peter Maxwell Davies' Protagonist ist ein Aussenseiter, dessen verschrobene Wahrnehmung der Wirklichkeit gleichermassen grotesk und berührend ist. Der vokale Parforce-Ritt der Partie von King George wird zum Kampf gegen die Norm in jeglicher Hinsicht.

Carl Rosman und das Ensemble *zone expérimentale* der Hochschule für Musik Basel

Freitag, 28. November 2014

Hochschule der Künste Bern, Grosser Konzertsaal

Voiced

11.00 Uhr **Christina Thurner** (Bern)

Wortbeitrag: *Die Stimme erhoben. „Ich“-Sagen und Autorschaft in den Tänzerporträts von Jérôme Bel*

Wenn eine Ballerina auf der Bühne zum Sprechen ansetzt statt zur Pirouette, dann ‚stimmt‘ etwas nicht, dann wird an der (noch immer) vorherrschenden Vorstellung von künstlerischem Tanz gerüttelt. Doch was ist das überhaupt: Tanz?, fragt sich der Choreograf Jérôme Bel in seinen Performances stets aufs Neue. In seiner Porträt-Reihe lässt er einzelne TänzerInnen ihre Stimme erheben und „Ich“ sagen; er hält sie dazu an, sich über ihr Sprechen zu präsentieren und nicht, wie gewohnt, über eine Bewegungschoreografie. Doch gerade das, was und wie sie reden, wirft Fragen auf: Wer ‚performt‘ in diesem Setting welche ‚voice‘? Wer ist Autor dieser Narration? Was wird uns, dem Publikum, letztlich über Tanz und über unser Bild davon gesagt?

11.30 Uhr **Evan Johnson, Carl Rosman** (Arlington, MA/Köln)

Wortbeitrag und künstlerische Darbietung: *A general interrupter to ongoing activity: A Constructed Vocality of Occlusion*

My solo vocal work *A general interrupter to ongoing activity* (2011) is based on the premise that the voice is an instrument uniquely capable of occluding itself. Accordingly, the piece is a ballet of obstructions, requiring the independent deployment of various stoppage mechanisms: fricative and sibilant consonants, clicks, internal tongue pressures and, not least, a melodic underpinning considered as a pattern of tension and stoppage in the vocal cords. The result is an extremely demanding music, muscularly, cognitively, and musically. I will discuss the way in which the work's textual source (a Middle English versification of a lament from Augustine's *Confessions*) is distended and elaborated to create a wholly new syntax of vocal composition, built on a vocabulary of degrees and types of internal, muscular tension. This presentation on the work and its approach to the voice will be followed by a live performance by Carl Rosman, who gave its first several performances.

12.00 Uhr **Nicholas Isherwood** (Rom)

Wortbeitrag: *Die Techniken des Gesangs: Ein Überblick*

Eine Buchpräsentation der soeben im Bärenreiter Verlag erschienenen *Techniken des Gesangs* mit Demonstration der wichtigsten vokaltechnischen Beispiele.

12.30 Uhr **Mittagspause**

(Ver)Körper(t)

14.30 Uhr **Jenny Schrödl** (Berlin)

Wortbeitrag: *Stimme und Körper. Überlegungen zu einem grundlegenden Spannungsverhältnis in den darstellenden Künsten.*

Dass die Stimme wesentlich mit dem Körper verbunden ist, ja ihm entspringt, scheint eine ebenso grosse Selbstverständlichkeit zu sein wie, dass die Stimme sich immer auch vom Körper löst und in den Raum entgrenzt. Mit diesem Spannungsverhältnis von Stimme und Körper spielen zahlreiche KünstlerInnen in den darstellenden Künsten bis heute, sei es durch chorische Auftritte, durch solistische Schreitiraden oder durch akustische Grossaufnahmen via Mikrophon und Lautsprecher. Der Vortrag wird sich mit verschiedenen ästhetischen Erscheinungsformen, Funktionen und Bedeutungen des Verhältnisses von Stimme und Körper beschäftigen, die von Körpergeräuschen bis hin zum verräumlichten Klangkörper reichen.

15.00 Uhr **Wolfgang Gratzner** (Salzburg)

Wortbeitrag: *Vokale Performance eigener Werke. Otto M. Zykans wunderliche Welt der Sprachmusik als Herausforderung.*

Der Beitrag thematisiert ausgewählte Phänomene der vokalen Interpretation eigener Werke, und zwar hinsichtlich (a) ästhetischer Implikationen, (b) aufführungspraktischer Besonderheiten (u.a. Verhältnis Notation – Lesarten), (c) bisheriger Folgen für die Interpretations- und Rezeptionsgeschichte, und (d) methodischer Herausforderungen im Zuge der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit derartigen Phänomenen. Die gewählten Beispiele entstammen dem literarisch-musikalischen Schaffen des Wiener enfant terrible Otto M. Zykan (1935–2006).

15.30 Uhr **Tassilo Tesche** (Bern)

Wortbeitrag: *Look who's triggering! – Der Computer im experimentellen Musiktheater. Arbeitshypothesen zwischen Unmittelbarkeit und medialer Vermitteltheit*

Computer sind auf der Bühne längst als intermediale Schnittstellen zwischen Sprache, Musik, Video, Licht und Bewegung etabliert. Die digitale Erweiterung des Instrumentes im experimentellen Musiktheater hebt nicht nur die zeitliche und räumliche Koppelung von Klang und Geste auf; in der live-elektronischen Praxis kann eine Musiziergeste einen beliebigen anderen medialen Impuls steuern: So kann zum Beispiel eine bestimmte akustische Sequenz eingefangen werden, um einen Lichtkey zu triggern oder die Verfremdung eines Videos zu steuern. Durch realtime processing wird die Kohärenz zwischen Erzeugung und Ergebnis gänzlich aufgebrochen: Wir können unseren Augen und Ohren nicht mehr trauen.

16.00 Uhr **Pause**

Eingekreist

16.30 Uhr **Thomas Ahrend** (Basel)

Wortbeitrag: *Interpretierst du noch oder performst du schon? Überlegungen zu einer Begrifflichkeit*

Die seit einiger Zeit zu beobachtende Verschiebung des Interpretations- zu einem Performance-Begriff beruht nicht nur auf einem mehr oder weniger äusserlichen Wechsel im Sprachgebrauch, sondern stellt auch die terminologische Reaktion auf eine musikhistorisch veränderte Situation dar, in der insbesondere das Verhältnis von Interpret/Performer zu einem durch den Notentext fixierten Werk problematisch erscheint. Allerdings löst eine begriffliche Orientierung an Performance/Performanz/Performativität usw. weder den Diskurs über Werke noch über deren Interpretationen auf, vielmehr wird dadurch lediglich ein bestimmter Aspekt der komplexen Medialität von Musik betont.

17.00 Uhr **Petra Hoffmann** (Weil am Rhein)

Künstlerische Darbietung: *Solo-Rezital*

Philipp C. Mayer *Rufst du nun den einen Namen* (2014, UA)

Rufst du nun den einen Namen verzweifelt
aus dem Dunkel –
warte einen Augenblick noch –
und du wandelst auf dem Meer
das Element durchdringt schon deine Poren
du wirst mit ihm gesenkt und gehoben
und bald im Sand wieder gefunden
und bei den Sternen anfliegender erwarteter Gast
und im Feuer des Wiedersehens verzehrt

still – still –

(Text: aus: Nelly Sachs „Werke“ Komment. Ausg. in vier Bänden. Hg. v. Matthias Weichet, © Suhrkamp, Berlin 2010)

Yukiko Watanabe *Verzeih mir, ich kann nicht lauter sprechen* (2011)

«Der Spiegel im Spiegel»
Verzeih mir, ich kann nicht lauter sprechen.
Ich weiß nicht, wann du mich hören wirst, zu dem ich rede.
Und wirst du mich überhaupt hören?
Mein Name ist Hor.
Ich bitte dich, lege dein Ohr dicht an meinen Mund, wie

Fern du mir auch sein magst, jetzt noch oder immer. Anders
Kann ich mich dir nicht verständlich machen. Und selbst
Wenn du dich herbeilassen wirst, meine Bitte zu erfüllen, es
Wird genügend Verschwiegenes bleiben, was du aus dir ergänzen
Musst. Ich brauche deine Stimme, wo meine versagt.
(Text: Michael Ende)

Niccolò Castiglioni *Così parlò Baldassarre* (1980/81)

E perché il separarsi l'anima dalle cose sensibili e totalmente unirsi alle intelligibili, si
po denotar per lo bascio, dice Salomone nel suo divino Libro della Cantica: "Basciami
col bascio della sua bocca", per dimostrar desiderio che l'anima sua sia rapita
dall'amor divino alla contemplation della bellezza celeste di tal modo, che unendosi
intimamente a quella abbandoni il corpo.

Marc Neufeld *hum* (2014, UA)

Das Solostück *hum* nähert sich dem Summen – Summen als einem Übergangsphänomen
zwischen Stille, Atmen und Stimme. Es ist ein Schlüssel, der die Stimme öffnet, eine Hülle:
luftig, fest, besinnlich, ein Gewand, in das man sich bergen kann und doch man selbst ist;
ein Lobgesang vielleicht. Die Musik ist Petra Hoffmann gewidmet. Der Text ist eine Hom-
mage des Komponisten an E.E.Cummings.

humming
hull and mantle
coming
out of silence
singing gentle

rest

shell to hide
and
sheer to dance

cover coat
to be
to be in
my heart

postcard- for ...
envelope
out of me

jacket

humming
is sound
word
a shelter
singing praise

(Text Marc Neufeld)

Georges Aperghis *Récitation* 11 (1982)

Ça doit ainsi bon non un peu tard d'ici ca Madame je c'est ça s'écrit comment nuit dernière (rire) je veux que je m'excuse c'en est un faut pas vous appeler comme ça va lui demander toi et puis gramme par gramme rien qu'à toi tu n'auras sœur de ton ha rien suis ha ha pour les gens comment moi ? non à la précise

17.30 Uhr Pause

18.00 Uhr Roundtable

Komponieren für und mit Stimmen – früher und heute mit Nicholas Isherwood, Petra Hoffmann, Carl Rosman, Moderation: Ulrich Mosch (Genf)

Performance: *Is it?* (2002) von Thomas Kessler mit **Sylvia Nopper** (Sopran), **Marcus Weiss** (Saxophon)

Is it? is based on a short text in *Composition as Progress/III.. Communication* out of the book *Silence* by John Cage. This text that Cage lectured in its readings comprises 56 short questions whose order is calculated and amounted through chance operations. I have deliberately left this text unchanged in its sequence and gave each question a period of 11 seconds. The ritual sequence of these simple questions is what the singer attempts to gradually free herself from within the strict music. These questions of Cage have an uncanny power. Cage gives no answers, yet it presses further, like in a ritual. The questions want to know what we actually hear. Therefore, in my characteristic way, the music is partly supporting the questions and partly seeking an answer. (Thomas Kessler)

is it high? high? is it low? low? low? hm ...
is it in the middle?
is it soft? is it loud?
are there two? are there more than than two?
why isn't it why isn't it it isn't why?
was it isn't was it why isn't it was why is it a piano?
an airplane? a noise? ha!
oh! is it music?
is it softer than before? is it super sonic?
when will it stop?
what's coming ?
is it time? is it very short? very low? just medium?

if i had something to see, would it be theatre?
is sound enough? what more do i need?
don't i get it whether i need it or not?
is it sound?
then again, is it music?
is music the word i mean?
is that a sound?
if it is, is music music?
is the word music music?
does it communicate anything?
must it?
if it's high does it?
if it's low does it?
if it's in the middle does it?
if it's soft does it?
if it's loud does it?
if it's an interval does it?
what is an interval?
is an interval a chord?
is a chord an aggregate?
is an aggregate a constellation?
what is a constellation?
how many sounds are there altogether?
one million? ten thousand? eighty-eight?
do i have to ask ten more? do i? why?
why do i? why? why?
did i decide to ask so many? why?
wasn't i taking a risk? why? why?
was i? why? why was i? why?
will it never stop? why?
why won't it?

Samstag, 29. November 2014
Hochschule für Musik Basel, Klaus Linder-Saal

(Un)mittelbar

10.00 Uhr **Leo Dick** (Bern)

Keynote: *Von Strichmännchen, Wortpyramiden und Buchstabensalat. Analyse von Vokalpartituren des Composed Theatre aus der Perspektive der visuellen Rhetorik*

Die Übertragung kompositorischen Denkens auch auf nicht-klingende Parameter des Theaters zeitigte seit den 1960er Jahren gravierende Folgen für die Gestaltung musikalischer Partituren im Bereich des Composed Theatre: Die traditionelle Notenschrift wurde zunehmend angereichert mit allerlei visuellen Elementen bis hin zur Auflösung ihrer klassischen Struktur. Ihre Funktion der möglichst exakten Determinierung eines klanglichen Resultats rückt dabei in den Hintergrund: Sie fungiert in diesem Kontext in erster Linie als musikszenische Handlungsanweisung – aus der verschriftlichten Werkstruktur wird ein Teil eines umfassenden Scripts. Der Beitrag diskutiert mögliche neue analytische Zugänge zu Vokalpartituren des Composed Theatre aus der Perspektive der visuellen Rhetorik.

10.45 Uhr **Kostis Dimos** (Zürich)

Wortbeitrag: *Voice in artistic performance: A phonetic approach to Composed Theater performance*

This study deals with the use of speech and voice in the case of Composed Theater. Speech is being used as the primary means of human communication. Specific aspects of speech, such as prosody convey both linguistic and paralinguistic information during communication. Although a lot of research has been done on prosody in everyday speech, little attention has been given to the role of prosody in theater and art performance in terms of phonetics and speech communication.

Composed Theater, as an avant-garde type of experimental theater, is characterized by a combination of human speech, audio and visual elements that contribute to the artistic result and it provides a case of high variety in the use of human voice.

The focus of this study relies on the role of speech rhythm, intonation and phonation techniques in theatrical speech and this presentation points to an overview of the use of voice for artistic purposes by the Composed Theater performers. We discuss the methodological peculiarities that occur when dealing with this type of artistic speech and we provide a number of examples, representative cases of artistic speech and prosodic use in Composed Theater.

11.15 Uhr **Pause**

11.30 Uhr Aaron Cassidy (Huddersfield)

Wortbeitrag: *Noise and the Voice: Exploring the thresholds of vocal transgression.*

The lecture examines vocal artistic noise practice as a performed act of transgression. It explores questions of otherness, of uniqueness and individuality, of revelation of the natural and the performance of the unnatural, and of noise as a decentering, deterritorializing act. Vocal noise is transgressive through its erasure of vocal uniqueness: vocal noise largely eliminates the individual identifiability of the voice, severing the voice from the Self, in both 'authentic' and 'staged' forms.

12.00 Uhr Tom Rojo Poller (Berlin)

Wortbeitrag: *Speech Songs – Zur Vokalität synthetischen Sprechens*

Die Entwicklung der computerbasierten Sprachsynthese seit Ende der 1950er Jahre hat ein neues Feld für den künstlerischen Umgang mit Stimme eröffnet. Ausgehend von den *Speech Songs* des amerikanischen Komponisten Charles Dodge, einem 1974 entstandenen Schlüsselwerk der sprachsynthetischen Computermusik, und unter Berücksichtigung linguistischer und musikpsychologischer Forschungsergebnisse soll den Fragen nachgegangen werden, welche neuen musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten durch Sprachsynthese erschlossen worden sind, inwieweit durch sie traditionelle Kategorien von Sprechen, Singen, Stimmidentität und -charakteristik modifiziert werden und ob bzw. wie die aus sprachsynthetischer Arbeit gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse auch für den kompositorischen Umgang mit der menschlichen Stimme fruchtbar gemacht werden können.

12.30 Uhr Steffen Krebber und Ensemble ‚radikal translation‘ (Köln)

Künstlerische Darbietung: *Laufzeitumgebung*

Das Stück *Laufzeitumgebung* von Steffen Krebber arbeitet, analog zum rechnerentlehnten Titel, mit den ein Konzert umgebenden Gegebenheiten zusammen. In den Verhältnissen zwischen Interpret, Komponist, Werk, Zuhörer, Willen, Besessenheit, Präparation und vielen mehr werden mögliche Ähnlichkeiten wahrgenommen und angeboten. In kammermusikalischer Abhängigkeit spielt ein Interpret dem anderen Klang in den Mund, bildhaft für das Verhältnis von Komponist und Interpret. Das Werk als eine Kollaboration subjektiver und objektiver Akteure des Netzwerks Musik.

12.45 Uhr Mittagspause

Singen 2: Experimente

14.30 Uhr **Jennifer Walshe** (London)

Künstlerische Darbietung: *ALL THE MANY PEOPLES* (2011)

The piece is structured in two parts. The first part will be performed today. Relevant and also not relevant to each:

Lojban, a language constructed entirely according to the rules of predicate logic; the cast of *Lohengrin*; certain sections from *Watt* by Samuel Beckett constituting the first examples of process composition; *The Public Enemy* (1931) starring James Cagney; KRS-One; U.S. and British soldiers making cell-phone videos of themselves blowing things up and uploading the videos to YouTube; Werner Herzog's *Even Dwarfs Started Small*; Amazon.com message boards about vampire physiology; sferics; conspiracy theorist Francis E. Dec; detritus from video game voice-overs; August Strindberg; a re-working of *The Signifying Monkey* as a inner city Dublin insult practice; rap video choreographies; *The Typing of the Dead*; cult Irish martial arts film *Fatal Deviation*; the collective unconscious as evidenced by Google Autocomplete; Courage Wolf; 4Chan.

I IN GLORIOUS MONO

[Is there a spell that will make me a mermaid when im dry and human ...](#)

answers.yahoo.com/question/index?qid=20080718093600AAHcydT

18 answers - 18 Jul 2008

Top answer: It takes about one month for a full tail to come when you touch water (even a tiny drop will change you) and about two months to get a power. Recite: ...

[Okay mermaid spell question?](#) - 6 answers - 14 Jun 2012

[Absolutely real mermaid spell?](#) - 13 answers - 19 Aug 2011

[Does this mermaid spell work?!?](#) - 7 answers - 25 Jul 2011

[How do i become a mermaid?](#) - 18 answers - 12 Oct 2008

[More results from answers.yahoo.com »](#)

15.00 Uhr **Stefan Drees** (Essen)

Wortbeitrag: „klatterhetzig zerstürzt“. *Stimme, Körper und Theatralität in Vokalpartituren von Hans-Joachim Hespos*

Wie alle Partituren von Hans-Joachim Hespos erweisen sich auch diejenigen seiner Vokalwerke als in ihrer Notation unverwechselbare Informationsträger. Trotz kaligraphisch und typographisch akribischer Fixierung bleibt das Niedergeschriebene in mehrfacher Hinsicht unbestimmt, was sich vor allem an der semantischen Offenheit vieler Vortragsanweisungen erkennen lässt, deren Formulierungen sich auf den Klang und die poetischen Qualitäten von Sprache besinnen und damit an die Imaginationsfähigkeit der Ausführenden appellieren. Anhand ausgewählter Beispiele soll erläutert werden, inwiefern diese Vortragsanweisungen auf eine Theatralität musikalischen Agierens ausgerichtet ist, die sich einerseits aufgrund gezielt eingesetzter körperlicher Überforderung auf den klanglichen Umgang mit der Stimme auswirkt, andererseits aber auch auf der visuellen Ebene von Aufführungen wirksam wird.

15.30 Uhr **Julian Klein** (Berlin)

Wortbeitrag: *Die Performativität der Stimme*

Die Stimme ist die Verbindung zwischen Klang und Information: Gesang und Sprache transportieren in jeweils verschiedener Mischung Wirklichkeiten, Texte, Subtexte, Atmosphären und Musikalitäten, jeweils gefärbt durch die individuelle Ausdruckskraft. Der Beitrag stellt verschiedene Stimmen und Funktionen vor, die zu Wirklichkeitskonstruktionen beitragen können.

16.00 Uhr **Matthias S. Krüger, Martin Wistinghausen** (Lörrach/Düsseldorf)

Künstlerische Darbietung mit Vortrag: *Bass-Spektren – Die Bassstimme in der Neuen Musik am Beispiel von Nocturne – 6 Skizzen über Artikulation und Verstummen von Matthias S. Krüger*

Die Bassstimme ist im 20. und 21. Jahrhundert eher stiefmütterlich behandelt worden, das Solorepertoire ausserordentlich bescheiden. Als singender Komponist und komponierender Sänger möchte Martin Wistinghausen am Beispiel von Matthias S. Krügers *Nocturne – 6 Skizzen über Artikulation und Verstummen* Neugierde wecken und aufzeigen, wie vielfältig und farbenreich die Möglichkeiten der Bassstimme sind. Der Komponist Matthias S. Krüger wird einige Aspekte des Stückes erläutern, insbesondere den Umgang mit mikrotonalen Elementen und experimentellen Stimmtechniken.

Gare du Nord Basel

18.00 Uhr **Roundtable/Schlussrunde**

Stimme und Szene mit Peter Ablinger, Laura Berman, Hans Wüthrich, Julian Klein, Jennifer Walshe; Moderation: Pavel Jiracek (Berlin)

Performance: Peter Ablinger *Das Wirkliche als Vorgestelltes* für Sprecher und Rauschen, unter Benützung des Stückes *Stimme und Rauschen* (2012)

20.00 Uhr **Künstlerisches Abendprogramm**

Association/Dissociation – Ein Musiktheaterabend mit Werken von Hans Wüthrich und einer Klangperformance der Künstlergruppe Weitwinkel

Association/Dissociation kombiniert mit Ausschnitten aus *Happy Hour* (1996) und *Leve* (1992) von Hans Wüthrich sowie *Naurutopia* (2014) von Leo Dick, Cyrill Lim und Tassilo Tesche einen Klassiker und eine Uraufführung des Neuen Musiktheaters aus der Schweiz.

Mit Studierenden des MA Composition and Theory, Schwerpunkt Théâtre Musical (HKB) und dem Ensemble Weitwinkel, Leitung: Pierre Sublet (*Hommage à Hans Wüthrich*), Leo Dick, Cyrill Lim, Tassilo Tesche (*Naurutopia*)

Biographien

Peter Ablinger, geboren 1959 in Schwanenstadt (Österreich), begann zunächst ein Graphikstudium in Linz. Begeistert für den Free Jazz studierte er von 1977–79 Jazz-Klavier an der Musikhochschule Graz. 1979–82 nahm er privaten Kompositionsunterricht bei Gösta Neuwirth in Graz, und bei Roman Haubenstock-Ramati an der Musikhochschule Wien. Seit 1982 lebt er in Berlin, wo er verschiedene Festivals initiiert und geleitet hat. 1988 gründete er das Ensemble Zwischentöne. Seit 1992 war Ablinger immer wieder als Gastprofessor und Dozent an verschiedenen Universitäten und Instituten tätig. In den letzten Jahren gab es wiederholt Einladungen von US-amerikanischen Universitäten wie der Columbia University New York City, dem BARD College, der Manhattan School of Music, in Yale und Harvard/Cambridge. Seit 2013 ist er Research Professor an der Universität Huddersfield. Ablinger ist einer der wenigen Künstler heute, die „noise“ ohne jeglichen Symbolismus verwenden. Er stellt in seinen Werken zentrale Begriffe wie „Klang“, „Zeit“ und „Raum“ in Frage und rührt damit an den Konventionen der Musiktradition.

Thomas Ahrend, geboren 1967 in Berlin. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main und Berlin. Magister Artium 1996 und Promotion 2005 an der Technischen Universität Berlin mit einer Arbeit zur Instrumentalmusik Hanns Eislers. Von 1997 bis 2010 Mitarbeiter der Hanns Eisler Gesamtausgabe in Berlin. Seit 2010 Mitarbeiter, seit 2013 auch Mitglied der Editionsleitung der Anton Webern Gesamtausgabe am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel.

Die US-Amerikanerin **Laura Berman** arbeitete als freie Dramaturgin für die Wiener Festwochen, die Bayerische Staatsoper, die Schwetzingen Festspiele, die Berliner Festspiele, das Ballett der Deutschen Oper am Rhein, das Düsseldorfer Schauspielhaus und das Zürcher Ballett. Sie war ausserdem leitende Musikdramaturgin am Theater Freiburg. Bis 2012 hatte sie die künstlerische Leitung der Reihe „Kunst aus der Zeit“ der Bregenzer Festspiele inne. Ab der Saison 2015/16 wird sie die Operndirektion des Theater Basel übernehmen.

Aaron Cassidy is Professor of Composition and serves as Research Coordinator for Music and Music Technology. He is also on the Directorate of the Centre for Research in New Music (CeReNeM). Cassidy completed a Ph.D. in Composition in 2003 as a Presidential Fellowship recipient at the University at Buffalo (State University of New York) under the guidance of David Felder, where he was awarded a Dissertation Fellowship for advanced research. He has studied additionally in masterclass and lesson settings with such composers as Richard Barrett, Chaya Czernowin, Brian Ferneyhough, Jonathan Harvey, Alvin Lucier, and Tristan Murail, among numerous others. He joined the staff at the University of Huddersfield in 2007. He previously served as Lecturer of Composition at Northwestern University in Evanston, Illinois, and as Visiting Assistant Professor of Music at Buffalo State College.

Leo Dick studierte Komposition und Musiktheaterregie in Berlin und war Meisterschüler von Georges Aperghis im Studienbereich Théâtre Musical an der Hochschule der Künste Bern (HKB). Als Komponist und Regisseur arbeitet er schwerpunktmässig im Bereich des experimentellen Musiktheaters.

Seit 2009 ist er als Dozent für Geschichte und Analyse des Neuen Musiktheaters an der HKB beschäftigt. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt Interpretation der HKB arbeitet er an seiner Dissertation zum Sprechakt im Composed Theatre im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojektes „Zwischen Konversation und Urlaut“.

Kostis Dimos has studied Classical Philology and Literature at the University of Ioannina, Greece. He completed his Master's studies in Linguistics at the same University and in Clinical and Experimental Linguistics at Leiden University, Holland. He has worked as a teacher and as a researcher in research projects in Greece and in Switzerland, focusing on dialect research, phonetics, and phonology interface as well as forensic phonetics. He currently holds a doctorate position at the University of Zurich within the SNF funded research project 'Between conversation and primordial sounds: Studies of the musicalized speech of the Composed Theatre using musical analytic and phonetic methods' which is a collaborative project between the Universities of Zurich and Bern.

Stefan Drees ist Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an der Folkwang Universität der Künste in Essen und nimmt derzeit eine Professurvertretung am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen wahr. Seine Publikationen widmen sich mehrheitlich der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Er ist u.a. Redaktionsmitglied der *Neuen Zeitschrift für Musik* sowie Mitherausgeber der Zeitschrift *Seiltanz. Beiträge zur Musik der Gegenwart* (www.seiltanz-musik.de). Weitere Informationen und Publikationsliste unter www.stefandrees.de.

Ensemble ‚radikal translation‘

Sabine Akiko Ahrendt aus Rüsselsheim studierte in Berlin, Hannover, Budapest, Frankfurt und lebt nun in Köln. Neben dem mehr oder weniger traditionellen Geigenspiel nutzt sie die Bühne auch ohne das erlernte Holzinstrument für Performance, Szene und Installation. Prägend hierfür waren eine interdisziplinäre Residenz im Pact Zollverein, die Ensemble Akademie des ensemble recherche, Nigel Charnok, Xavier Le Roy und die Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, wo sie 2006 den Kranichsteiner Preis erhielt. Sabine Akiko Ahrendt war Stipendiatin bei der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt und spielt als Gast im Ensemble Modern, bei der MusikFabrik, dem Ensemble Resonanz und als Mitglied im Ensemble Contrechamps und Praesenz. Spielt auch gerne alte Musik (1950 abwärts?) und Brettspiele.

Born in Hanoi, Viet Nam into a music family, **Lan Cao** studied piano at the Hanoi National Conservatory before receiving a full government scholarship to study at the Royal Conservatory of Brussels where she studied with Boyan Vodenitcharov and Daniel Blumenthal. She graduated with Summa cum laude the Master of Contemporary Piano Music in the Hochschule für Musik und Tanz Köln in the class of Pierre-Laurent Aimard. Being a

prize winner of several national and international competitions, she has performed in South Korea, Austria, Germany, Belgium, Romania, the Netherlands as soloist and as a chamber musician. She appeared in festivals such as Klangspuren, Ircam Paris@Manifest, Impuls Festival performing with, among others, Ensemble Modern Frankfurt, Ensemble Intercontemporain, and Ensemble Klangforum Wien. After several years playing and experimenting in the Free Improvisation Ensemble under the guidance of Kris Defoort (Brussels) and under Paulo Alvares und Frank Gratkowski (Cologne), she engages more and more in conceptual and free Improvisation.

Thomas Gartmann studierte an der Universität Zürich Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte und promovierte zum Instrumentalwerk Luciano Berios. Leiter Musik bei Pro Helvetia, NZZ-Rezensent, Dozent an verschiedenen Kunsthochschulen und Universitäten. 2011 HKB-Forschungsprofessur und Forschungsmanagement an Hochschule für Musik Basel. Heute ist er Leiter der Berner Graduate School of the Arts, der HKB-Forschung und von SNF-Projekten zur NS-Librettistik, zum Schweizer Jazz und zu Beethoven-Interpretationen.

Wolfgang Gratzner habilitierte 2001 im Fach Musikwissenschaft an der Universität Wien), sein derzeitiger Arbeitsmittelpunkt ist die Universität Mozarteum Salzburg. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Wissenschaft und Kunst“ (Österreichische Forschungsgemeinschaft), ferner Mitbegründer des Instituts für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte. Von 2010–2014 war er Vizerektor für Entwicklung und Forschung der Universität Mozarteum. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Musik der Gegenwart, Fragen der musikalischen Interpretation und Rezeption (u.a. Geschichte des Musikhörens, Geschichte von Bearbeitungen), Verhältnis von Wissenschaft und Kunst. Publikationen u.a.: Mithrsg., *Guernica. Über Gewalt und politische Kunst* (München 2010), Hrsg., *Dietrich Fischer-Dieskau. Zu seiner Entwicklung als Sänger und Musikdenker* (Freiburg/Br. 2012), Mithrsg., *Arbeit am musikalischen Werk. Zur Dynamik künstlerischen Handelns* (Freiburg/Br. 2013), Mithrsg., *Der Gordische Knoten. Lösungsstrategien in Wissenschaft und Kunst* (Wien, Münster 2014).

Petra Hoffmann gehört zu den profiliertesten Interpretinnen Neuer Musik. Sie ist regelmässig bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, der Biennale di Venezia, Wien Modern und musica viva München zu Gast. Ihre rege Konzerttätigkeit führte zu einer künstlerischen Zusammenarbeit mit Maurizio Pollini sowie u.a. dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Klangforum Wien, Ensemble Modern, Tonhalle Orchester Zürich, SWR Vokalensemble, Ensemble 2e2m, Phoenix (Basel) und dem ensemble recherche unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Michael Gielen, Ingo Metzmacher, Peter Eötvös, Frieder Bernius, Antonio Pappano, Kwame Ryan, Roland Kluttig, Arturo Tamayo, Emilio Pomarico, Sylvain Cambreling, Rupert Huber und Marc Foster. Petra Hoffmann ist regelmässig als Gastdozentin im In- und Ausland tätig.

Der Bassbariton **Nicholas Isherwood** ist einer der führenden Interpreten der Neuen Musik. Er hat mit Komponisten wie Sylvano Bussotti, Elliott Carter, George Crumb, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, György Kurtág, Olivier Messiaen, Giacinto Scelsi, Karlheinz Stockhausen und Iannis Xenakis weltweit auf den wichtigsten Bühnen gearbeitet (La Scala, Royal Opera House, Théâtre des Champs Elysées, Salzburger Festspiele, Concertgebouw Amsterdam, Staatsoper Berlin, Konzerthaus Wien, Tanglewood...). Er ist Autor mehrerer Artikel zum Thema Gesang sowie eines Buchs (*Die Techniken des Gesangs*, Bärenreiter) und hat 58 CDs und mehrere Filme aufgenommen. Seit 2012 ist er Professor für Neue Gesangstechnik an der UdK Berlin.

Pavel B. Jiracek studierte Musikwissenschaft, Amerikanistik und Arts Administration in Oxford, Hannover und Zürich. Seine Theaterlaufbahn begann er 2004 als Dramaturgieassistent an der Staatsoper Hannover, wo er als Produktionsleiter auch die Reihe *zeitoper* für experimentelles Musiktheater betreute. Es folgten mehrere Regieassistenzen, u.a. bei Peter Konwitschny an der Oper Leipzig. Als freier Dramaturg und Produktionsleiter arbeitete er u.a. für die Zeitgenössische Oper Berlin. Seit der Spielzeit 2012/13 ist er Dramaturg an der Komischen Oper Berlin.

Evan Johnson made his PhD in Music Composition at the State University New York at Buffalo in 2006. His works are programmed and commissioned by prominent musicians throughout the USA, Europe, and beyond, with recent performances at the Darmstadt, Huddersfield, TRANSIT, Witten, Acht Brücken, and Klangwerkstatt festivals, among others, and at such venues as the WDR Funkhaus Köln, Miller Theatre (New York) and London's Wigmore Hall. He has written liner notes for discs on the Mode, NEOS and Metier labels and contributed to *Tempo*, *Contemporary Music Review*, and *Music Theory Spectrum*.

Julian Klein, Regisseur und Komponist, Direktor des Instituts für künstlerische Forschung Berlin und künstlerischer Leiter der Gruppe *a rose is*, ist Dozent für Regie an der Universität der Künste Berlin sowie für Performance und interdisziplinäre Projektentwicklung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und für Musikwissenschaft an der Universität Potsdam, derzeit auch Gastwissenschaftler am Institut für Verhaltens- und Neurobiologie der Freien Universität Berlin / Exzellenzcluster „Languages of Emotion“, war Mitglied der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie der Universität Leipzig. Er studierte Komposition, Musiktheorie, Mathematik und Physik und war Regieassistent und Bühnenkomponist u.a. am Niedersächsischen Staatstheater Hannover. Seine Forschung findet vor allem statt auf den Gebieten der Neuroästhetik, Sonifikation, Rahmung, Performativität und des emotionalen Erlebens.

Anne-May Krüger studierte zunächst Gesang an den Hochschulen für Musik Leipzig und Karlsruhe, ehe sie 2010 das Studium der Musikwissenschaft (M.A.) an der HfM Karlsruhe mit Auszeichnung abschloss. Besondere Schwerpunkte ihrer künstlerischen Arbeit liegen im Gebiet der Neuen Musik.

Die Verbindung von künstlerischer und wissenschaftlicher Arbeit ist ihr ein spezielles Anliegen. Seit 2011 hat sie eine Assistenz mit Schwerpunkt „Aufführungspraxis der Neuen Musik“ in der Abteilung Forschung & Entwicklung der Hochschule für Musik Basel inne. Derzeit arbeitet sie an einer Dissertation mit dem Titel *Musik über Stimmen. Zur Rolle von Sängerpersönlichkeiten für die Entwicklung neuer Vokalmusik, dargestellt in drei Fallstudien*. Dieses Projekt wird gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds.

Matthias S. Krüger (*1980) studierte Komposition bei York Höller, Frédéric Durieux, Georg Friedrich Haas und Erik Oña, Dirigieren bei Wojciech Rajski und Klavier bei Klaus Oldemeyer in Köln, Paris, Frankfurt/M. und Basel. 2010/11 Gastdozent an der Kunstuni Graz. Zahlreiche Stipendien, u.a. der Studienstiftung des deutschen Volkes und des DAAD, und Kompositionspreise beispielsweise der Darmstädter Ferienkurse 2002, der „Ensemblelia“ Mönchengladbach 2003 und der Krefelder Tage Neuer Musik 2013. Zusammenarbeit u.a. mit Pascal Gallois, Johannes Kalitzke, Mike Svoboda, Peter Veale, Marcus Weiss, dem Ensemble Intercontemporain, Ensemble Modern, Ensemble Phoenix Basel, der musikFabrik NRW und dem RSO Stuttgart.

Michael Kunkel, geb. 1969 in Winz-Niederwenigern/Ruhr. Studium der Musikwissenschaft und Allgemeinen Rhetorik in Tübingen, Promotion in Basel. Seit 2004 Chefredakteur der Zeitschrift Dissonance. Seit 2007 Leiter der Forschungsabteilung der Hochschule für Musik Basel. Arbeiten vorwiegend zur zeitgenössischen Musik.

Stefan Litwin, geboren 1960 in Mexico City. Klavier- und Kompositionsstudium in den USA und der Schweiz. Internationale Konzerttätigkeit. Ausgeprägtes Engagement für zeitgenössische Musik. Zahlreiche Uraufführungen. Fernseh- und Rundfunkproduktionen in Europa und den USA. CD-Produktionen bei Deutsche Grammophon, Auvidis/Montaigne, Arte Nova u.a. Zunehmend auch als Komponist tätig. Seit 1992 Professor an der Hochschule für Musik Saar. 2003–2005 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, und 2005/06 Distinguished Artist in Residence am Christ College der Cambridge Universität. Seit 2008 regelmässiger Gast als George C. Kennedy Distinguished Professor and der University of North Carolina at Chapel Hill. www.stefanlitwin.com

Urban Mäder, geboren 1955, lebt in Luzern/CH. Komponist und Improvisator (Klavier, Stimme, Melodika, Requisiten). Projekte im Bereich der Klangkunst sowie raum- oder landschaftsbezogene Kompositionen und Performances. So Klangtransit (World New Music Days 2004), Lauter Blech (Luzern 2006), Zone Lido (Luzern 2009), oder Vor dem Tag (Neue-Musik-Rümlingen 2010). Gründer des Forums Neue Musik Luzern. Londoner Atelier der Landis & Gyr Stiftung 2014. Lehr- und Forschungstätigkeit an der Hochschule Luzern Musik (Klavier- und Gruppenimprovisation, Music and Art Performance). www.urbanmaeder.ch

Margarethe Maierhofer-Lischka (*1984). 2004–2013 Studium Kontrabass, Instrumentalpädagogik und Musikwissenschaft (HfM Dresden, HMT Rostock, TU Dresden). 2010–2013 M.A. „Performance Practice in Contemporary Music“ mit Klangforum Wien an der KUG Graz. Seit 2013 PhD über *Inszenierungen des Hörens in zeitgenössischen Musiktheaterwerken*. Freiberufliche Tätigkeit im Bereich zeitgenössische Musik mit Ensemble Modern, Klangforum Wien u.a. 2013 Mitbegründung des „Verein und Ensemble Schallfeld“ in Graz. Gefördert von der Stockhausen-Stiftung, DOMS Musikstiftung Basel, FAZIT-Stiftung für Journalismus, Richard-Wagner-Stipendienstiftung sowie der KUG Graz. Als Wissenschaftlerin und Journalistin arbeitet Margarethe Maierhofer-Lischka u.a. für die neue musikzeitung, Neue Zeitschrift für Musik, die Stockhausen-Stiftung Kürten sowie das *terz*-magazin Wien.

Ulrich Mosch studierte zunächst Schulmusik und Germanistik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater und Universität Hannover sowie Musikwissenschaft an der Technischen Universität in Berlin (bei Carl Dahlhaus und Helga de la Motte-Haber), wo er 1991 promovierte. Nach seiner Habilitation im Jahr 2004 wurde er Privatdozent an der Universität Salzburg. 1990–2013 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Paul Sacher Stiftung in Basel, wo er als Kurator für 24 Nachlässe und Sammlungen von Komponisten und Interpreten verantwortlich war. Seit Oktober 2013 ist er Professeur ordinaire im Fach Musikwissenschaft an der Université de Genève. Publikationen vorwiegend zu den Themen Musik, Musikgeschichte und Musikästhetik des 20. Jahrhunderts.

Considered one of the most innovative singers in contemporary music, **David Moss** has performed solo and theater works from New York (Lincoln Center) to Venice (Teatro La Fenice) to Beijing. In 1991 he received a Guggenheim Fellowship; in 1992, a DAAD Fellowship (Berlin). Moss has sung with the Berlin Philharmonic under Simon Rattle, in Carnegie Hall with the American Composers Orchestra, and was twice a featured soloist at the Salzburg Festival. He is soloist in orchestral works by Heiner Goebbels, Helmut Oehring, and Olga Neuwirth; directs the Institute for Living Voice; performs with the trio *Denseland*.

Die in der Region Basel lebende Sängerin **Sylvia Nopper** studierte zunächst Rhythmik an der Musikhochschule Trossingen und anschliessend Gesang bei Kurt Widmer am Konservatorium Basel, wo sie auch erste Anregungen zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik erhielt. Heute ist sie eine der gefragtesten Sängerinnen der Neue-Musik-Szene. Sie musiziert dabei mit Dirigenten wie Heinz Holliger, Jürg Wyttenbach und Pierre Boulez, dem Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporaine Paris, Klangforum Wien, Phoenix Basel, Contrechamps Genève oder den Swiss Chamber Soloists sowie mit vielen renommierten Orchestern und Festivals weltweit.

Noah Pikes, geboren 1941 in London, ist Gründungsmitglied des Roy Hart Theatre und war bis 1985 europaweit als Performer aktiv. In den letzten 25 Jahren hat er sich neben der kontinuierlichen Arbeit an seiner Stimme verschiedenen Bereichen wie improvisierter Musik, Bewegung, Clown-Theater, Psychodrama, Archetypischer Psychologie und dem Modernen Schamanismus gewidmet. All diese Einflüsse sind bedeutsam für seine Stimm-Arbeit, die er „The Whole Voice“ nennt und als eine Verstärkung und Neubetrachtung der zentralen Ideen von Alfred Wolfsohn (1896–1962) und Roy Hart (1926–1975) versteht. Im Sinne dieses ganzheitlichen „voice approach“ unterrichtet er seit 1979 in ganz Europa.

Tom Rojo Poller studierte Komposition sowie Neuere deutsche Literatur, Philosophie und Musikwissenschaft in Berlin und London und promovierte über Sprachübertragungen in zeitgenössischer Instrumentalmusik. Er lebt als freischaffender Komponist in Berlin und ist auch als Pianist, Dirigent und Autor tätig.

Carl Rosman, Vokalist, 1971 in England geboren, wuchs in Australien auf und zählt vor allem als Klarinettist zu den aktivsten Protagonisten der Neuen Musik seiner Generation. Er gehörte einer Reihe von namhaften Formationen wie dem Libra Ensemble und dem ELISION Ensemble an. Seit 2003 ist er Mitglied von musikFabrik in Köln. Zahlreiche Werke u.a. von Brian Ferneyhough, Aaron Cassidy und Georges Aperghis entstanden eigens für ihn. Sein vokales Talent hat auch immer wieder zu Werken geführt, in denen Instrumentalspiel und Gesang aufs Engste verknüpft werden. So beispielsweise in Solowerken von Evan Johnson und Richard Barrett. In jüngster Zeit tritt Carl Rosman auch als Vokalperformer in Erscheinung. 2011 sang er bei den Wiener Festwochen in einer Inszenierung von La Fura dels Baus die Rolle der Cassandra/Athena in Iannis Xenakis' *Oresteia*.

Jenny Schrödl ist derzeit am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin tätig. Im Rahmen des SFB 447 „Kulturen des Performativen“ hat sie 2010 mit einer Studie zur Ästhetik der Stimme im postdramatischen Theater („Vokale Intensitäten“, Bielefeld 2012) promoviert. Jenny Schrödl hat verschiedene Texte zur Stimme, zum Hören, zur Inszenierung von Weiblichkeit, zu Gender und Queer Performances verfasst; sie ist Mitherausgeberin von u.a.: *Kunst-Stimmen* (Berlin 2004) und *Stimm-Welten* (Bielefeld 2008).

Marianne Schuppe, Sängerin, lebt in Basel und hat sich als Interpretin auf zeitgenössische und experimentelle Musik sowie Improvisation spezialisiert. Als Solistin und als Ensemblesängerin war sie an zahlreichen Projekten in Europa, Asien und Amerika beteiligt. Nach Studien der Bildenden Künste und der Musik widmete sie sich der Arbeit an und mit der Stimme in Südindien und bei Michiko Hirayama (Rom). Sie entwickelte ausserdem, basierend auf der Physikalität des Stimmklangs und dem Zusammenspiel von Wort und Musik, eigene Ausdrucksformen als Autorin und Komponistin. Neueste CD-Erscheinungen sind u.a. *Incantations* – Solo-Werke von Giacinto Scelsi, *Three Voices* von Morton Feldman und *von hier* mit dem Trio *selbdritt* (unit). Sie ist ausserdem Gastdozentin für Improvisation und Stimme an verschiedenen Universitäten. Am Tokyoter Institut Atem-Tonus-Ton unterrichtet sie zudem Improvisation und Körperarbeit. www.marianneschuppe.com

Thomas Seedorf, geboren 1960 in Bremerhaven, studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Hannover. Darauf folgte ein Aufbaustudium in den Fächern Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der dortigen Hochschule für Musik und Theater, das er 1988 mit einer Dissertation über die kompositorische Mozart-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert abschloss. Seit dem Wintersemester 2006/07 wirkt er als Professor für Musikwissenschaft am Institut für Musikwissenschaft und Musikinformatik an der Karlsruher Hochschule für Musik. Zu seinen Forschungsinteressen gehören u.a. die Bereiche Musiktheorie, Musik des 20. Jahrhunderts, Liedgeschichte und -analyse, Aufführungspraxis sowie insbesondere Theorie und Geschichte des Kunstgesangs. Thomas Seedorf ist Sprecher der Fachgruppe Aufführungspraxis und Interpretationsforschung in der Gesellschaft für Musikwissenschaft.

Tassilo Tesche ist freischaffender Künstler in den Bereichen Bildende Kunst, Theater, Film und Architektur. Er studierte Bühnenbild an der Accademia di Belle Arti in Venedig, sowie Germanistik und Philosophie an der FU Berlin. 2001 Diplom in Architektur an der Universität der Künste Berlin. Zahlreiche Theaterarbeiten sowie Raum- und Videoinstallationen im In- und Ausland. Gastdozent und Mitarbeit in der Forschung an der Hochschule der Künste Bern und an der Universität iuav Venedig. Seit 2013 Promotion zu „Musiziergesten im live-elektronischen Mediengefüge“ an der LMU München im Rahmen des Graduiertenprogrammes ProArt.

Christina Thurner ist Professorin für Tanzwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern und war u.a. Leitungsmitglied des Graduiertenprogramms ProDoc *Intermediale Ästhetik. Spiel – Ritual – Performanz* (Basel / Bern). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Tanzgeschichte und -ästhetik vom 18. bis 21. Jh., Zeitgenössischer Tanz und Performance, Tanz-Historiografie, Tanzkritik. Publikationen: *Beredete Körper – bewegte Seelen. Zum Diskurs der doppelten Bewegung in Tanztexten*, Bielefeld 2009; Hg. mit Julia Wehren: *Original und Revival. Geschichts-Schreibung im Tanz*, Zürich 2010.

Trio III-VII-XII

Mischa Käser Stimme, Requisiten | **Urs Hänggli** Blockflöten, Stimme | **Daniel Studer** Kontrabass, Stimme

Seit mehreren Jahren arbeitet das Trio III-VII-XII laboratoriumsartig zusammen und lotet Grenzen aus zwischen Komposition und Improvisation. So entstanden Stegreif-Inhalte, die später kompositorisch weiterentwickelt und in Konzepten festgehalten wurden. Es ergibt sich ein Nebeneinander, Offenes, ad hoc Erdachtes, im Vorfeld Skizziertes, Kompositionsprozesse scheinen vernetzt. Das Ensemble macht sich zur Aufgabe, aus dem Moment resultierende Musik während des Erfindens auf ihre Gestalthaftigkeit hin zu überprüfen; Unterschiede zwischen entwickelter und freier Improvisation sind oft schwerlich auszumachen. Ansinnen ist, formal schlüssige Stücke mit intuitiver Frische zu erstellen. Auch in den über die letzten Jahre entstandenen Kompositionsaufträgen des Ensembles spiegelt sich diese Arbeitsweise wider, indem streng kompositorisch Festgelegtes und improvisatorische Elemente ineinandergreifen.

Die Irin **Jennifer Walshe** gehört zu den innovativsten Komponistinnen und Vokalperformerinnen ihrer Generation. Geboren 1974 in Dublin studierte sie Komposition bei John Maxwell Geddes an der Royal Scottish Academy of Music and Drama, bei Kevin Volans in Dublin sowie bei Amnon Wolman an der Northwestern University, Chicago. Ihre Kompositionen wurden in Europa, den USA und Kanada aufgeführt. 2000 gewann sie den Kranichsteiner Musikpreis der Internationalen Ferienkurse in Darmstadt, 2002 erhielt sie den ersten Preis des SCI/ASCAP Commissioning Wettbewerbs. Walshe erhielt bereits zahlreiche Kompositionsaufträge, u.a. durch das Scottish Arts Council, den WDR Köln, das Huddersfield Contemporary Music Festival, das Project Arts Centre, Dublin und Radio Telefis Éireann. Die Komponistin tritt ausserdem als Interpretin im experimentellen Improvisationsduo nolimetangere auf.

Marcus Weiss ist einer der gefragtesten Saxophonisten zeitgenössischer Musik. Mit unzähligen Uraufführungen neuer Stücke trägt er seit Jahren massgebend dazu bei, dem Saxophon ein umfangreiches Repertoire zu verschaffen. So entstanden Werke u.a. von Georges Aperghis, Helmut Lachenmann, John Cage und Walter Zimmermann. Seit 1995 unterrichtet Marcus Weiss Saxophon und Kammermusik an der Musikhochschule Basel.

Martin Wistinghausen, 1979 in Düsseldorf geboren; Gesang-, Kompositions-, Germanistik- und Geschichts-Studium in Köln, Mannheim, Düsseldorf und Salzburg bei Kurt Moll, Rudolf Piernay (Gesang), Ulrich Leyendecker, Adriana Hölszky (Komposition). Stipendiat verschiedener Stiftungen, u.a. DAAD, Konrad Adenauer-Stiftung; als Komponist und Sänger Preisträger diverser Wettbewerbe; Auftragskompositionen der Komischen Oper Berlin, des Heidelberger Theaters, des stART-Festivals Salzburg etc., Rundfunkproduktionen (SWR, Deutschlandradio Kultur, Espace 2).

Der Schweizer Komponist und Sprachwissenschaftler **Hans Wüthrich** (*1937) studierte Klavier bei Sava Savoff und Musiktheorie bei Sándor Veress am Berner Konservatorium. Von 1968 bis 1972 nahm er Kompositionsunterricht bei Klaus Huber in Basel und Freiburg. Daneben Studien der Musik-, Literatur- und Sprachwissenschaft an der Universität Zürich. 1973 promovierte er mit der Dissertation *Das Konsonantensystem der deutschen Hochsprache*. Von 1971 bis 1985 unterrichtete er Phonetik an der Universität Zürich und Universität Basel. Von 1985 bis 2002 war er Dozent für Musiktheorie, Musikanalyse und Gehörbildung an der Zürcher Musikhochschule. Zu seinen Schülern zählen Nils Günther, Marianne Schroeder und Alfred Zimmerlin. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

Adressen

Hochschule der Künste Bern
Forschungsschwerpunkt Interpretation
Fellerstrasse 11, 3027 Bern
+41 (0)31 848 49 11
interpretation@hkb.bfh.ch
www.hkb.bfh.ch/interpretation
www.hkb-interpretation.ch

Dampfzentrale Bern
Marzilstrasse 47, 3005 Bern
+41 (0)31 310 05 40
info@dampfzentrale.ch
www.dampfzentrale.ch

Hochschule für Musik
Abt. Forschung & Entwicklung
Fachhochschule Nordwestschweiz/Musik-Akademie Basel
Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel
+41 (0)61 264 57 68
musikforschung@mab-bs.ch
www.musikforschungbasel.ch

Gare du Nord (im Badischen Bahnhof Basel)
Schwarzwaldallee 200, 4058 Basel
+41 (0)61 683 13 13
neuemusik@garedunord.ch
www.garedunord.ch

Anreise

Bern

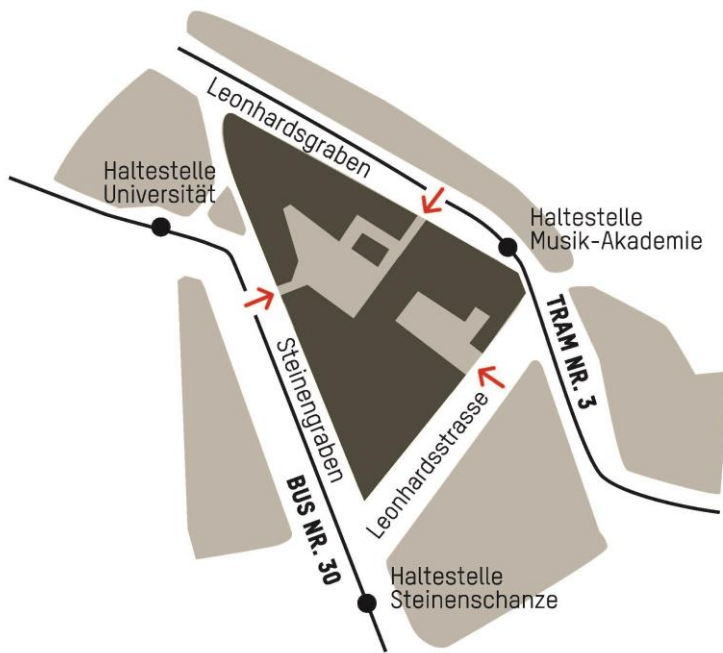
- 1 Bern Hauptbahnhof
- 2 Dampfzentrale Bern, Marzilistrasse 47 (Tages- und Abendprogramm 27.11.)
- 2a Haltestelle Ersatzbus Marzilibahn (ab HB alle 20')
- 3 Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13d (Tagesprogramm 28.11.)
- 3a Haltestelle Schönburg (ab HB Bus 10 Ri Ostermundigen)
- 3b Haltestelle Breitenrain (ab HB Tram 9 Ri Guisanplatz/Wankdorf)



Musik-Akademie Basel

Leonhardsstrasse 6

Anreise vom Badischen Bahnhof und vom SBB mit dem Bus Linie 30, Haltestelle Steinenschanze



Anreise Gare du Nord

Schwarzwaldallee 200, im Badischen Bahnhof

Bus Linie 30 oder Tram Linie 6, Haltestelle Bad. Bahnhof

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bürgergemeinde
Bern



Kultur
Stadt Bern



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

MAJA SACHER STIFTUNG

M. Sacher

ERNST GÖHNER STIFTUNG

SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern

prohelvetia

**ernst von siemens
musikstiftung**

MIGROS
kulturprozent



Medienpartnerschaft:



Schweizer **Musikzeitung**
Revue Musicale Suisse • Rivista Musicale Svizzera

Zusammenarbeit mit:



**DAMPF
ZENTRALE
BERN**

GARE DU NORD

Bahnhof für Neue Musik